

1915, Sockenstricken

Martha Maria Gehrte, Abitur 1915

Während des ersten Weltkrieges durften wir während des Unterrichts Soldatensocken stricken. Eines Morgens berichtete die Klassenälteste volle Aufregung, dass Professor M.s Frau ein kleines Mädchen bekommen habe, das erste Töchterchen nach zwei oder drei schon großen Söhnen. In der Schulpause wurde beschlossen, ihm ein Geschenk zu machen. Daraufhin wurden nur noch in der vordersten Reihe Soldatensocken gestrickt; die anderen häkelten und strickten im Schutze der ersten Bank flaumenweiches Babyzeug in weiß und rosa. Nach einer Woche war die kleine Aussteuer fertig, und das Körbchen wurde bei Professor M. abgegeben. Nie werde ich die rührende Freude vergessen, mit der er sich bei uns bedankte. Die Klasse wurde zum Kaffee eingeladen, das Baby wurde, von uns ausgestattet, herumgereicht, und außerdem gab es Schlagrahm, den letzten, den wir damals im Krieg zu essen bekommen haben.

Merkwürdigerweise haben wir uns erst nach 1945 zusammengefunden. Fast ein Menschenalter war vergangen. Die meisten unserer Lehrer lebten noch. Aber Professor M.? Er war damals der älteste, und ich habe nicht erwähnt, daß sein Vorname Nathan lautete und er Jude war.

Quelle: Schularchiv der Schillerschule